

Sagbarkeit“ (216), das heißt mit dem von jeder Wissenschaft – in der Ausarbeitung ihrer Ergebnisse – „konstitutiv Ausgeschlossenen“ (215). Und Axel Hutter (229–257) sieht in Adornos Forderung einer „Anverwandlung der Tradition im kritischen Medium der Negation“ (257) einen Ansatzpunkt zur Reformulierung metaphysischer Deutungen. – Ein Anhang mit den *Anmerkungen* (261–302) und dem *Autorenverzeichnis* (303–304) beschließen den Band.

Aus der Sicht der Theologie stellt dieses Werk eine wertvolle Positionsbestimmung dar; schließlich steht und fällt der Anspruch theologischer Argumentation mit bestimmten erkenntnistheoretischen Voraussetzungen, die unter dem Titel „Metaphysik“ beziehungsweise „Metaphysikkritik“ diskutiert werden. Wer meint, sich mit den Anliegen dieses Buches nicht beschäftigen zu müssen, verfällt jener „schlechten Metaphysik“, die gegenwärtig viele Auseinandersetzungen in der Kirche beherrscht.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

RELIGIONSWISSENSCHAFT

■ ENANG KENNETH, *Nigerian catholics and the independent churches. A call to authentic faith.* (Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft. Supplementa Vol. 45). Immensee, 2000. (240) Kart. sFr 36.–.

Wer sich mit dem Christentum in Schwarzafrika beschäftigt, stößt über kurz oder lang auf das Phänomen der „Afrikanischen Unabhängigen Kirchen“. Diese – ständig weiter wachsende – Vielfalt von Erweckungsbewegungen, spirituellen Strömungen, Heilungskirchen und prophetischen Vereinigungen stellt für die traditionellen christlichen Kirchen eine gewaltige Herausforderung dar. Kenneth Enang ist der Frage nachgegangen, warum diese „Unabhängigen Kirchen“ für so viele Katholik/inn/en in Nigeria eine derart große Faszination darstellen.

Auf dem Hintergrund intensiver Forschungen, die Enang in verschiedenen Gegenden Nigerias betrieb, gewährt diese Untersuchung Einblick in eine Welt, die den europäischen Leser/inn/en meistens verschlossen bleibt: die ungeheure religiöse Sehnsucht vieler Menschen in Afrika, ihre Hoffnung auf ein besseres Leben sowie die kulturellen Lebensformen und gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sie ihren Glauben zum Ausdruck bringen können. Zum einen – und das dürfte die Quintessenz dieses Buches sein – zeigt sich, dass das enorme Wachstum der Neuen Kirchen als Reaktion auf den Verlust traditioneller Lebensweisen zu verstehen ist:

„Where the traditional life styles of the African people have been destroyed by the invading civilisation and the extended family structures are no more holding, people feel unsure and seek friendship and a place where to feel secure. It is here that the adherents and clients of the Nigerian new churches are offered a new home, where they obtain human warmth, support and togetherness“ (190f). Zum anderen aber wird deutlich, dass der religiöse Werbefeldzug vieler Unabhängiger Kirchen – von Enang als „spiritual discotheque“ (139) bezeichnet – auf eine von den USA ausgehende Propaganda zurückgeht: „„Born-againism“ is American and a fundamentalist Protestant view of life. It is not fit to be used by a Nigerian Christian, still less by a Nigerian Catholic“ (173). Somit erweist sich das Programm der „Afrikanischen Unabhängigen Kirchen“ nicht als Lösung des Problems fehlender Kontextualisierung des christlichen Glaubens (vgl. die kritischen Hinweise auf Versäumnisse der katholischen Kirche: 44, 143, 188), sondern als (erneuter) Import einer fremden Mentalität.

Die Stärke der Untersuchung von Kenneth Enang liegt in der sorgfältigen Charakterisierung des Phänomens der „Unabhängigen Kirchen“ und ihrem aktuellen Bezug auf die Situation in Nigeria. Die Reflexion des Unterschieds zwischen katholischer Kirche und (protestantischen) Freikirchen orientiert sich allerdings oft nur an äußeren Formen (Marienfrömmigkeit, Ämter, Liturgie usw.) und weniger an theologischen Grundsätzen (zum Beispiel Prinzip der „Katholizität“, Schrift und Tradition, Glaube und Kultur usw.). Trotzdem ist diese Arbeit ein wertvoller Beitrag zur Aufarbeitung einer aktuellen Herausforderung der (Welt)Kirche.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

SPIRITUALITÄT

■ FRONIUS HANS, *Stationen am Weg.* Der Kreuzweg in Thörl gedeutet von Ferdinand Reisinger, hg. von MAJCEN FRANZ und REISINGER FERDINAND. Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra o.J. (105, 28 farbige Bildtafeln und 14 s/w Skizzen) Geb. S 398.–.

Der wunderschön ausgeführte Band gliedert sich im wesentlichen in drei Teile. Den ersten bilden die Kreuzwegbilder selbst; sie sind in satter, dunkelbrauner Umrahmung und in bester Qualität etwa in Zweidrittelgröße des Originals wiedergegeben. Die freie, gegenüberliegende Seite nennt die Station und dazu die einschlägigen Bibelzitate bzw. einen Text, der den Ursprung oder Hintergrund der betreffenden Station kurz